

Energielehrpfad: Strom erleben

Opfikon verfügt neu über einen Energielehrpfad. Die acht Posten sind mehrheitlich auf dem Deckel des Bubenholztunnels an der gleichnamigen Allee. Alles, was es braucht, ist ein Handy.

Pia Meier

Bei der neuen Sporthalle an der Schulstrasse hängt seit kurzem eine grosse Schautafel der Energie Opfikon AG. Auf dieser wird eine Übersicht über den neuen Energielehrpfad vermittelt. «Die Energie Opfikon AG versorgt die Stadt mit Strom und sauberem Wasser. Erfahre auf dem Energielehrpfad, woher der Strom aus der Steckdose ursprünglich kommt.» Daneben sind acht Posten eingezeichnet. Zudem wird kurz informiert, wie der Parcours funktioniert.

Das geht ziemlich einfach: Zuerst muss der QR-Code eingescannt werden. Dann werden Interessierte von Posten zu Posten geführt, mehrheitlich an der Bubenholzallee. Bei jedem Halt erhalten sie spannende Einblicke in die Welt der Energie. Und zum Abschluss lautet die Aufforderung: «Teste dein Wissen bei einem Quiz.» Es ist aber auch möglich, nur einzelne Posten zu besuchen, wenn man sie zufällig findet und den Code scannt.

Der Energielehrpfad will für Schulen und die breite Bevölkerung attraktiv sein. «Er soll einfach, das heisst ohne Anleitung, verständlich sein, damit auch Leute abgeholt werden können, die nichts mit Strom zu tun haben», hielt Laura Maurer von Energie Zukunft Schweiz anlässlich der Einweihung fest. «Der Lehrpfad ist für jedermann.» Energie Zukunft Schweiz hat den Lehrpfad für Opfikon entwickelt. Anpassungen und ein weiterer Ausbau seien möglich, so Maurer. Das Ziel sei Aufklärung, was Strom ist.

Abschluss mit Quiz

Beim ersten Posten erfahren die Teilnehmenden, was Energie ist, woher sie kommt und wie man sie nutzbar macht. Beim Posten Nummer 2 wird über erneuerbare und nicht erneuerbare Energie informiert und wieso die Zukunft bei den Erneuerbaren liegt. Beim Posten 3 gibt es Informationen zur Sonnenenergie. Nummer 4 erläutert, was ein Energiespeicher ist und wie derjenige in Opfikon funktioniert. Wieso Strom fliesst, erfährt man an Posten 5. Netzstabilität ist das Thema beim Posten 6. Der Posten 7 widmet sich der Energieversorgung der Zukunft, das



Martin Borner, stellvertretender Geschäftsführer der Energie Opfikon AG, erklärt Anschauungsmaterial bei einem der Posten.

BILDER PIA MEIER

heisst nach der Energiewende. Abgeschlossen wird der Parcours beim Posten 8, wo ein Quiz wartet. Für die richtigen Antworten erhalten die Teilnehmenden ein Geschenk von Energie Opfikon.

Die Informationen sind immer wieder auf Opfikon bezogen. Dadurch erfahren die Teilnehmenden, was die Menschen in Opfikon speziell beschäftigt. Alle Posten sind mit dem Handy bedienbar. Es gibt aber an einem Posten auch Kabel, die man anfassen kann.

Speicher näherbringen

Die Einweihung des Energielehrpfades erfolgte mit Vertretenden von Energie Opfikon und von Energie Zukunft Schweiz. Anwesend waren zudem Stadtpräsident Roman Schmid, Stadträtin Heidi Kläuser und Stadtrat Jörg Mäder. Alle nahmen

gleich ihr Handy hervor und probierten den Lehrpfad selber aus. Zudem konnten alle unter Leitung von Martin Borner, Stellvertretender Geschäftsführer der Energie Opfikon AG, einen Blick in den neuen Energiespeicher werfen. «Wir wollen mit der Lancierung des Energielehrpfades den Energiespeicher neben der Schule Mettlen, der nicht gut sichtbar ist, sichtbar machen», betonte Richard Müller, Geschäftsführer Energie Opfikon.

Der Energiespeicher Opfikon ist ein Pilotprojekt. Energie Opfikon testet für die nächsten zweieinhalb Jahre diesen neuen Stromspeicher, der die Belastungsspitzen im Netz brechen und so einen stabilen Betrieb sicherstellen soll («Stadt-Anzeiger» vom 5. Mai 2022). Grund für dessen Installation ist, dass das Netz zunehmend belastet ist durch elektronisch gesteuerte

Geräte wie Ladegeräte für Elektrofahrzeuge oder Solaranlagen. Während Erstere vor allem nachts Strom benötigen, liefern Letztere nur tagsüber. Diese Schwankungen können die Netzqualität beeinträchtigen. In Betrieb genommen wurde der Energiespeicher im Mai dieses Jahres.

Mit der befürchteten Strommangel-lage haben Energielehrpfad und Energiespeicher hingegen nichts zu tun. Der Speicher liefert zu wenig Strom, um allfällige Lücken zu schliessen. «Aber wir sind vorbereitet für eine Strommangel-lage. Die Pläne sind da, wenn der Bund entscheidet, zu reagieren», betonte Müller. Die Stadt Opfikon benötige 160 Millionen Kilowattstunden (kWh). Dieser Wert sei nicht speziell hoch. Die Stadt unterstütze Projekte für erneuerbare Energie.

OPPFIFON

Feldgrün ist wieder in

Die Szenerie dieser Tage rund um den Flughafen erinnert mich an meine Kindheit: Soldaten, die Militärgütsli verteilen – damals an uns Schulkinder, die beim Anblick einer Uniform vom Pausenplatz über die Strasse stürmten und darum bettelten. (Die Angehörigen der



«... nicht weil sie uns gefällt, sondern weil man sie immer noch braucht.»

Roger Suter
Redaktor «Stadt-Anzeiger»

Armee, wie sie inzwischen heissen, verteilen sie auch heute noch bereitwillig, und die ehemaligen Offiziere nehmen sie gern.) Oder der Schützenpanzer, der mit uns Kindern an Bord Publikumsrunden absolvierte. Oder auch lange Panzerkolonnen, die vor unserem Haus standen und darauf warteten, auf die Güterwagen fahren zu können, während wir in der Zwischenzeit raufklettern und reinschauen durften. In die Neugier mischte sich ein Schauer bei der Vorstellung, wie diese Kanonen feuern. Später in der Rekrutenschule wünschte ich mir manchmal, die Armee wäre abgeschafft worden. Zu fern lag mir und vielen anderen der Sinn des Ganzen. Seit Februar hat sich das Bewusstsein gewandelt. Plötzlich muss ein Land in Europa darum kämpfen, dass seine Grenzen respektiert werden. Dieser Schreck der breiten Bevölkerung – die Militärs machten sich schon von Berufs wegen viel früher Sorgen – zeigt sich in der ungewohnten Ausgabenfreude des Parlaments, wenn es um Rüstungsgüter geht, und dem verhältnismässig bescheidenen Widerstand. Und er zeigt sich in den wohlwollenden Blicken vieler, die in diesen Tagen das Treiben rund um den Flughafen beobachtet haben. Die Armee ist wieder in – nicht weil sie uns gefällt, sondern weil man sie immer noch braucht.

Wachstum der ausgeschriebenen Stellen gestoppt

Der Zenit auf dem Stellenmarkt scheint erreicht zu sein. Seit dem ersten Quartal 2022 stagniert der Adecco Group Swiss Job Market Index auf hohem Niveau, teilt der Jobvermittler Adecco mit Sitz in Glattpburg mit. Auch der Index für die Industrie- und Uhrerberufe stabilisiert sich auf einem beträchtlichen Wert. Dies, nachdem die Industrie- und Uhrerberufe sowohl im Winterhalbjahr 2019/2020 als auch im Sommerhalbjahr 2020 mit einem Nachfrageeinbruch zu kämpfen hatten. Insbesondere Mechaniker und Technikerinnen sind momentan heiss begehrt. Dies zeigt die wissenschaftlich fundierte Erhebung des Stellenmarkt-Monitors Schweiz der Universität Zürich.

Die Ergebnisse des Adecco Group Swiss Job Market Index des dritten Quartals 2022 unterstreichen, dass sich das Wachstum auf dem Stellenmarkt deutlich verlangsamt hat. Im Vergleich zum Vorquartal nimmt der Swiss Job Market Index nur um 1% zu und stagniert somit seit dem ersten Quartal 2022 auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahresquartal beträgt die Zunahme noch 15%. «Das Wachstum auf dem Arbeitsmarkt gelangt ins Stocken. Die Post-Corona-Aufholjagd scheint vorbei zu sein», sagt Yanik Kipfer, Stellenmarkt-Monitor Schweiz. «Internationale wirtschaftliche Unsicherheiten wirken sich bremsend auf das Stellenwachstum aus, auch in der Schweiz.»

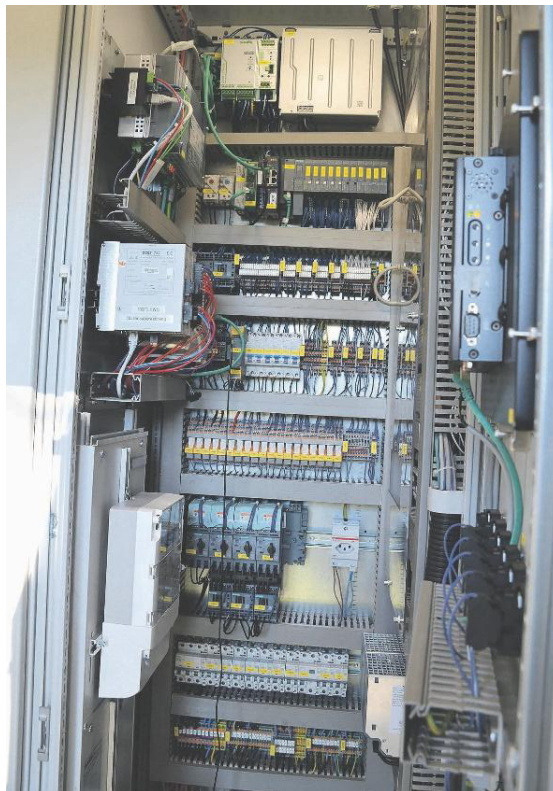
Diese Quartalsdaten umfassen sowohl Börsendaten aus den 11 grössten Schweizer Stellenbörsen als auch Firmendaten von etwa 1500 Unternehmenswebseiten. (pd.)



Opfiker Politikerinnen und Politiker lassen sich die Anlage erklären.



Laura Maurer von Energie Zukunft Schweiz vor der Tafel bei der Sporthalle Mettlen.



Das sichtbare, für Nichtstromer verwirrende Innenleben des Stromspeichers.